

Odenwaldkrimi von Ex-Griesheimerin

Simone Mari Kern hat eine echte Brandserie zu Literatur gemacht / Inspiration aus dem „Darmstädter Echo“

Von Marc Schüller

GRIESHEIM. Für die ehemalige Griesheimerin Simone Mari Kern war es die Erfüllung eines Traums. Sie veröffentlichte ihren ersten Kriminalroman „Der kalte Hof“, dessen Handlung im Odenwald spielt. Gut 20 Jahre entwickelte sie stückweise diese Geschichte, zu der sie eine tatsächliche Brandserie inspirierte.

„Ich wollte schon immer schreiben. Als Kind habe ich Tagebuch geschrieben und mir Fantasiegeschichten ausgedacht, die ich mit meiner Schwester Christine nachspielte“, erzählt die 47-Jährige. Vor vielen Jahren las sie einen Artikel im „Darmstädter Echo“ über eine Serie von

Bränden im Odenwald, der sie faszinierte und inspirierte. „Der Artikel war quasi der kleine Funke, der meine Gedankenwelt in Brand steckte. Mich fesselten die Fragen, wer dahinterstecken könnte und welche Motivation diese Menschen antreibt“, berichtet sie von der Entstehung der Idee. Mehr als 20 Jahre lang ließen sie diese Gedanken nicht los, viele Male setzte sie sich hin und begann, zu schreiben.

Als 2020 die Pandemie das Leben beeinflusste und ihr Arbeitgeber in Insolvenz ging, war dies wie eine Initialzündung. „Es gab mehrere Faktoren. Zum einen konnte ich mich schlecht bewerben, da Unternehmen in dieser Zeit kaum einstellten“, erinnert sich die Bürokauffrau. „Daher

ermutigte mich mein Mann Andreas, diese Geschichte zu schreiben. ‚Die willst Du schreiben, seit ich Dich kenne.‘“

Auch ein Schicksalsschlag befeuerte die Umsetzung dieser Idee, denn Simone Mari Kern erkrankte an Darmkrebs. „Ich habe dies überstanden und gelte als gesund. Aber es hat mich mein Leben hinterfragen lassen: Was ist mir wichtig? Was möchte ich noch erreichen? Da gab es zwei Dinge, die mir sehr wichtig waren: zum einen, einige Tage den Jakobsweg zu laufen, zum anderen, mein eigenes Buch in den Händen zu halten.“

Während sich die Geschichte entwickelte, gestaltete sich die Suche nach einem Verlag

nicht so einfach. Als etwas „blauäugig“ bezeichnet sie ihre damalige Vorgehensweise, denn sie sprach zunächst die großen und bekannten Verlage an, bekam aber – wenn überhaupt – nur Absagen. „Oder mein Agent sollte das Buch einreichen. Aber wie kann ich einen Agenten haben ohne Veröffentlichungen?“, erinnert sich die heute bei Reutlingen lebende Autorin. An mittelständische Verlage wandte sie sich mit neuer Motivation einige Zeit nach diesem ersten Rückschlag und fand den Lauinger Verlag aus Karlsruhe.

Als sehr persönlich beschreibt sie das Buch um Protagonist „Henne“, das sicher von der Erzählperspektive her kein typischer Kriminalroman ist. Denn er berichtet mehr aus der Lebens-, Leidens- und Gedankenwelt des Täters als von der krimitypischen Arbeit eines Ermittlers. „Ich denke, man kann authentisch schreiben, wenn man einiges erlebt und sich im Leben mit vielen verschiedenen Gedanken und Emotionen auseinandergesetzt hat. Das habe ich einfließen lassen. Herausgekommen ist meiner Meinung nach ein sehr menschliches Buch, das den Leser mit auf eine Gedankenreise nimmt.“

Gut angenommen wurde ihr Buch nicht nur in ihrem Umfeld. Immer wieder erreichen sie positive Kritiken von ihr unbekanntem Lesern. Dies motiviert sie, ein zweites Buch zu veröffentlichen. „Diese Geschichte ist abgeschlossen. Daher wird es etwas anderes sein. Derzeit spielt die Geschichte noch in Barcelona. Aber ich denke, als Griesheimerin und Kind des Rhein-Main-Gebiets wird sie hier in die Region umziehen. Das entwickelt sich alles beim Schreiben, und mir macht es Spaß, dieses Eigenleben zu beobachten.“



Simone Mari Kern mit ihrem Odenwald-Krimi „Der kalte Hof“.

Foto: Marc Schüller